

Lob für die Firma Köster

Generalunternehmen hält den gesteckten Kostenrahmen ein

BREMERHAVEN (ber). Freude, Eierkuchen: Jeder, der seine persönlichen Eindrücke aus der Eis-Arena schildert, ist voll des Lobes. Keine Frage: Der Bremerhavener Eissport hat ein Schmuckkästchen hingestellt bekommen. Die Stadthallen-Chefin Kerstin Rogge-Mönchmeyer als Bauherrin und die Vertreter der Köster GmbH als Generalunternehmer lassen keine Gelegenheit aus, um sich gegenseitig mit Lob für die gelungene Realisierung des Projekts zu überhäufen.

„Das war eine ganz tolle Zusammenarbeit mit der Firma Köster. Die ganze Mannschaft hat sehr gut funktioniert“, sagt Rogge-Mönch-

meyer. „Man hat sich immer auf die wöchentlichen Bau-sitzungen gefreut. Das ist nicht unbedingt der Normalfall.“ Ingo Junker, Mitglied der Köster-Unternehmensleitung, sieht das genauso. Der Geschäftsführer gibt aber zu, dass der Bau der Eis-Arena nicht unbedingt im Spaziergang nebenbei zu erledigen gewesen sei. „Es war eine Herausforderung, den engen Kostenrahmen einzuhalten“, berichtet Junker: „Die Halle soll den Erfordernissen des Brandschutzes gerecht werden, die DEL-Anforderungen erfüllen und ein bisschen schick darf sie auch noch sein. Wir wollten zeigen, ob das möglich ist – und wir haben es geschafft. Das

setzt Disziplin voraus und funktioniert nur, wenn alle Beteiligten an einem Strang ziehen.“

Auf der Baustelle war teilweise die Hölle los. In Spitzenzeiten schufteten rund 200 Arbeiter aus 30 Firmen gleichzeitig auf dem Areal, um den Zeitplan einhalten zu können. „Auch die energetischen Herausforderungen waren enorm“, sagt Junker. „Wir haben allein 21 Kilometer an Kühlleitungen verlegt.“ 16 Millionen Euro hat die Stadt Bremerhaven über ihre 100-prozentige Tochter, die Stadthalle, für das Projekt investiert. Die Summe tut der klammen Kommune weh. Doch glaubt man den Beteiligten, hat die Seestadt für relativ kleines Geld eine maximale Gegenleistung, sprich eine moderne und ansprechende Sportstätte, erhalten. Und darüber, so berichtet Rogge-Mönchmeyer, wird überall in Deutschland geredet – positiv versteht sich. So gebe es in einigen Städten die Überlegung, das Bremerhavener Bauobjekt zu kopieren.

Die Eis-Arena steht. Neue Projekte dieser Größenordnung wird es in der Seestadt künftig aber wohl nicht mehr geben. Dazu Oberbürgermeister Melf Grantz: „Solche Investitionen werden wir uns in Bälde nicht mehr leisten können.“



Haben dem Bremerhavener Eissport ein **Schmuckkästchen** hingesetzt: (von links) Oberbürgermeister Melf Grantz, Köster-Geschäftsführer Ingo Junker und Stadthallen-Chefin Kerstin Rogge-Mönchmeyer.

Foto: had